Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 27 (1948)
Heft: 12

Artikel: Strukturwandel der deutschen Gesellschaft
Autor: Siemsen, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-336019

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ideen in Amerika, vielleicht in Illinois und Kalifornien, aber im Rest des Landes gibt es kaum ein Bäckerdutzend von Wallace-Anhängern. Die Zukunft der Wallace-Partei ist ungewiß. Der Sieg Trumans und die vernichtende Niederlage Wallaces haben aber zugleich auch allen andern Ideen über die Gründung einer «Dritten Partei» erheblichen Abbruch getan. Es ist bekannt, daß sich vor allem der Vorsitzende der Automobilarbeitergewerkschaft, Walter Reuther, mit solchen Gedanken trug. Nach diesem Wahlausgang ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Pläne in absehbarer Zeit verwirklicht werden können. Die Kommunisten, die die Wallace-Partei beherrschten, haben damit nicht nur Wallace, sondern den Gedanken einer Dritten Partei überhaupt aufs schwerste geschädigt.

Es ist klar, daß Truman nach diesem gewaltigen persönlichen Erfolg der Führer der Partei ist und wenigstens für einige Zeit ihren Kurs setzen kann. Die einzige organisierte Gruppe, der er Dank schuldet und Dank ausgesprochen hat, sind die Gewerkschaften. Durch die Wallace-Abspaltung der äußersten Linken ledig, durch den Konflikt mit den Staatsrechtparteilern von der schlimmsten Reaktion befreit, kann Truman einen Kurs des Fortschritts, der Sympathie für die Gewerkschaften und der Überwindung des Rassenhasses gehen. Das ist die hoffnungsvolle Botschaft, die Amerika am 2. November in die Welt hinaussandte.

ANNA SIEMSEN

Strukturwandel der deutschen Gesellschaft

Hamburg, im November 1948

Dem oberflächlichen Beobachter muß es scheinen, als ob, auf einem sehr viel tieferen Niveau, die deutschen Gesellschaftsklassen sich im übrigen erhalten haben. Besonders muß dieser Eindruck entstehen nach der Währungsreform. Es gibt wieder Luxushotels und Restaurants. Es gibt gesellschaftliche Veranstaltungen, Ausstellungen und ein Kunstleben, und selbstverständlich gibt es ungemein viel Vergnügungen, von der Tanzbar bis zum Kino, vom teuersten bis zum wohlfeilen. Und es gibt wieder sehr scharfe Grenzen zwischen den «Massen» und der «guten Gesellschaft». Beamte, Offiziere, Großbürgertum und Gutsbesitzer sind entweder schon wieder rangiert oder erfolgreich bemüht, sich zu rangieren. Unter ihnen stuft sich wieder die mannigfachste Variation von Gesättigtsein, Mangel und blankem, hungerndem Elend. Aber das zeigt sich nicht offen. Und welcher Journalist oder Tourist ist scharfäugig genug, es zu sehen?

Es wird wieder groß verdient von einer relativ dünnen Schicht. Man kann es abschätzen an den neuen Mänteln und Anzügen, den Luxusdamen, die wieder auftauchen, den Autos und an den sehr anspruchsvollen Menüs der teuren «Gaststätten». Es gibt wieder einen *ausgedehnten Schwarzmarkt.* Und auch auf dem gesetzlichen Markt läßt man die Preise fröhlich steigen. «*Bereichert euch*», ist wieder einmal Parole.

All das ist wohl genau so wie in Frankreich und Italien. Nur daß in den Trümmerstädten das Elend besonders der Flüchtlinge und Ausgebombten erheblich größer ist. Gleich wird wohl auch die Unsicherheit und innere Unrast sein, die gerade die wenigen Groß- und einige Schnellverdiener zu hastigem Raffen und Genießen treibt. Aber entscheidender als dies alles sind die völligen *Verschiebungen unter der Oberfläche,* die dem von außen Kommenden entgehen.

Deutschland hat ein ganzes Jahrhundert solcher Umschichtungen hinter sich und ist eigentlich nie zur Ruhe gekommen. Auf den raschen Aufstieg, der um die Jahrhundertmitte begann, auf den Taumel und Zusammenbruch der Gründerjahre nach der Reichseinigung, auf die wachsende industrielle Machtentfaltung, die immer wieder von schweren Krisen unterbrochen wurde, folgte ein Menschenalter mit zwei verlorenen Kriegen, einer totalen Geldentwertung, welche die Millionen des Mittelstandes enteignete, einer Wirtschaftskrise, welche die Arbeiterschaft existenzlos machte, und dann der wahnsinnigen Auspowerung und Bereicherung der Hitlerzeit, der totalen Kriegszerstörung und nun einer Währungsreform, welche praktisch allen Bar- und Bank- und Kreditbesitz konfisziert hat, während die Besitzer von Immobilien mit einer sehr mäßigen Dauerbesteuerung davonkamen, und die Warenbesitzer, vor allem auch der Schwarzhandel, wahrscheinlich ihre Gewinne längst in Sicherheit haben. Das heißt, *es gibt in Deutschland überhaupt kein Bürgertum mehr im alten Sinn,* des gesicherten Besitzes und der auf ihm beruhenden Tradition. Innerhalb einer einzigen Generation ist der Kreis von Armut zu Reichtum und Macht und wieder zu völliger Entblößung nicht selten mehrfach durchlaufen worden. Dadurch ist bei vielen eine Vorsintflutstimmung geschaffen. Man glaubt nicht mehr an Dauer, man traut nicht mehr, weil man zu oft betrogen und geplündert wurde. Es gibt Beamte und Angestellte, die in den ersten Monatstagen ihr gesamtes Gehalt ausgeben. Daher der schnelle Geldumlauf, der die Preise in die Höhe treibt und inflationistisch wirkt.

Hinzu kommt die beispiellose Wanderung der Bevölkerung. Die hat ja schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eingesetzt, vom Land in die Stadt. Von 1885 bis 1925, also in 40 Jahren, sank der Anteil

der Landwirtschaft in der Wirtschaft von 40 auf 23 Prozent der Berufszugehörigen, wuchsen 48 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, davon manche aus Dörfern zur Großstadt, wuchs Berlin auf 6½ Millionen. Das Ruhrkohlengebiet war zu Beginn des Jahrhunderts ein Mischkessel aller deutschen Stämme. Und dieses Jahrhundert brachte schon vor den Ausweisungen *noch schlimmere* Völkerwanderungen. Die Leunawerke bei Mersburg wuchsen während des ersten Weltkriegs aus dem Nichts auf 30 000 Mann Belegschaft, mit Angehörigen also auf eine Großstadtbevölkerung an. Sie waren 1933 auf 5000 Arbeiter zusammengeschrumpft und wuchsen bis zum Kriegsausbruch erneut auf 50 000. Das ist ein einziges Beispiel. Nun kam die Wanderung von mindestens 20 Prozent der Deutschen.

Es gibt nur noch eine Minderheit in Deutschland, die wirklich daheim ist in irgendeinem Sinne. Und es gibt gewiß keine einzige Familie, die ganz intakt geblieben ist im inneren Bestand und in der äußeren Existenz. Was wir aus früheren Zeiten von Völkerwanderungen und Revolutionen wissen, verblaßt völlig vor diesem gesellschaftlichen Erdrutsch. Dem hätten eine tiefgreifende innere Neuorientierung und eine äußere Neuordnung entsprechen müssen. Beides ist in der Westzone – die Ostzone ist für uns undurchsichtig – verhindert worden. *Die Besetzungsmächte waren vom ersten Tag an bemüht, jede Änderung zu vermeiden.* So sind Verwaltung, Gesetzes- und Gerichtsmaschinerie, soziale Differenzierung wieder hergestellt. Und durch die Währungsreform hat man erreicht, bei völliger Enteignung der Ärmeren, den Besitz – das, was die Engländer *vested interests* nennen – zu erhalten. Man hat sich dabei vor allem der alten Privilegierten bedient, der alten wie der hitlerischen Bürokratie in Wirtschaft, Verwaltung und den Gerichten. Schachts Wiederauftauchen ist dafür symbolisch. Es gibt Tausende von Schachts in Deutschland. Und wir stehen vor dem Phänomen einer als Embryo im Mutterleib abgetriebenen Revolution. Die Folge davon ist eine völlige Bewußtseinstrübung. Vor allem das zerzauste, aber nun wieder künstlich installierte Bürgertum kehrt entschlossen zurück zur Zeit vor 1914 – wer 1933 als Ausgangspunkt ansieht, ist schon sehr demokratisch fortschrittlich – und versteift sich auf jedes einzelne Privileg, das es einst besessen. Die Situation an den Universitäten und Gerichten ist wohl bekannt. Sie gleicht der nach 1918, nur daß an Stelle der kaiserlichen gegen jeden noch so sanften Versuch auch geringer Änderungen jetzt eine geschlossene Opposition besteht. Der erbitterte Protest an der Universität Frankfurt gegen einen Lehrauftrag für den thüringschen und jetzt hessischen Staatssekretär Brill ist ein Musterbeispiel.

Daß die Jugend unter diesen Einflüssen antidemokratisch, antisemitisch, verbissen chauvinistisch, im allergünstigsten Falle apolitisch wird, ist die notwendige Folge davon, daß man sie diesen Einflüssen ausgeliefert hat. *Deutschland ist heute voll von den Miasmen einer verfaulenden Ordnung,* von Gespenstern, die ihren Tod nicht begreifen und auf ihrem Grabe tanzen.

Die CDU ist das große Sammelbecken all dieser Rückwärtsgewandten. Unbedingt beherrscht von ihrem großkapitalistischen rechten Flügel, findet sie unter der sehr klugen Leitung des herrschgewohnten Klerus die vollste Unterstützung der Militärregierung, die in ihr den Garanten sehen, daß «nix passieren» kann. Sie rechnen und hoffen durchaus auf die Reaktion in der übrigen Welt. So zweifelte niemand an Deweys Sieg. Und der Erfolg des «kleinen Mannes» in den USA ist eine große Enttäuschung für diese Kreise von eifrigen internationalen Kollaborationisten des Großkapitals.

Die Arbeiterschaft aber, besser sagen wir in Deutschland das Proletariat, denn in den Städten sind heute wohl 90 Prozent proletarisiert, hat zum Teil noch nicht begriffen und klammert sich an Illusionen im bürgerlichen Wiederaufstieg, zum Teil aber, soweit sie politisch ist, wurde sie durch drei Jahre dauernder schwerer Not und Enttäuschung unfähig zum klaren Erkennen und entschiedenen Handeln.

So entsteht die gleiche Lage wie in Frankreich und Italien: ein zerfallendes und innerlich zersetztes Bürgertum, das sich klammert an die Illusion seiner Vorzugsstellung, die in Wirklichkeit von einer kleinen und skrupellosen Schicht profit- und machthungriger Abenteurer okkupiert und ausgenutzt wird; eine Arbeiterschaft aber, die außerstande ist, die Macht zu übernehmen. In den beiden westlichen Demokratien (Frankreich und Italien) ist es die katastrophale Politik der von Moskau her falsch befehligten Kommunisten, die das verursacht. In der deutschen Westzone ist die KPD schwach und schrumpft immer mehr zusammen. *Aber die SPD sieht sich unter dem Druck der Besetzungsmacht außerstande, ihren Bereich auszudehnen.* Ein Kolonialvolk kann keine Politik machen, weder demokratische noch gar sozialistische. Jedes Besetzungsstatut wirkt darin gleich. So bleibt nur der zermürbende und meist aussichtslose Kampf gegen die Alltagsnot und als politische Parole der Antikommunismus. Darüber aber verlieren nicht selten die Sozialisten den Blick dafür, daß die Welt nicht stillesteht, daß Berlin nicht ihr Zentrum ist, und daß es noch andere Parolen gibt als «für und wider Stalin».

Deutschland ist heute politisch und sozial ein Niemandsland. Was von außen einströmt – nicht, wohlgemerkt, was die Besatzung vorschreibt –, wird seine Entwicklung bestimmen: rückwärts in Stagnation oder vorwärts in den allgemeinen Strom zu einer neuen Ordnung der Gesellschaft.